

Limburger Anzeiger

Ingleich amtliches Preisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortsgemeinden der Kreise Unterlahn, Untertannus, Rheingau und St. Goarshausen.

Erscheinungspreis: täglich (nur werktags).
Bezugspreis: vierteljährlich 4.95 M., ohne Postbestellgeld.
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Limburger Zeitung) Begr. 1838 (Limburger Tageblatt)
Verantwortlicher Redakteur Hans Antke,
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene 3-Millimeterzeile oder deren
Raum 40 Bg. Die 91 mm breite Reklamzeile 1.20 M.
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 26

Limburg, Mittwoch den 4. Februar 1920

83. Jahrgang

Arbeitschaft und Staat.

Es hieße Vogel-Strauß-Politik treiben, wollte man leugnen, daß ein Teil der deutschen Arbeiterschaft dem Staat als sich — und zwar nicht nur so, wie er heute gerade ist — feindlich gegenübersteht. Es soll dabei aber nicht geleugnet, sondern mit Freuden festgestellt werden, daß tatsächlich innerhalb der Arbeiterschaft Deutschlands sich in wachsendem Maße die Einsicht in die Bedingungen des Staatslebens vermehrt, und die Haltung insbesondere der Vergewaltigten zu der Frage der Sechshundertschaft, hat das in anerkennenswerter Weise bestätigt. Trotz solcher ersten Zeichen inner kommender Selbstbestimmung ergibt sich aber auf der anderen Seite, daß die Versuche fortzubauern, die Arbeiterschaft mit allen Mitteln der Beeinflussung auf dem Wege der Staatsfeindschaft zu halten, und es ist daher unbefehlbare Pflicht, alles dazu zu tun, um den Prozeß der Gesundung zu unterstützen und zu fördern, wo immer sich die Gelegenheit dazu bietet. Voraussetzung für einen Erfolg dieser Bestrebungen ist aber natürlich, daß innerhalb der Arbeiterschaft selbst das Verständnis für die Voraussetzungen des Lebens für die Gesamtheit immer mehr begriffen werden. Dazu gehört denn aber auch, daß man sich nach Möglichkeit in die Gesinnungs- und Vorstellungswelt des Arbeiters hineinlebt. Die Entwicklung besonders der letzten Zeit hat ja dazu geführt, daß der Arbeiter zu einem ausschlaggebenden, vielleicht sogar dem ausschlaggebenden Faktor innerhalb des großen Wirtschaftsprozesses geworden ist, und damit ist, die Folge der Reue dieses Zustandes, in menschlich begreiflicher Weise ein verklärtes Gefühl von seiner eigenen Bedeutung entstanden. Man wird dieses Gefühl nicht in allen Steigerungen als berechtigt anerkennen, aber man muß mit ihm rechnen. Davon hat man auszugehen, wenn man über die Haltung der Arbeiterschaft in den einzelnen Fragen des täglichen Lebens, der inneren Politik und der Staatswirtschaft urteilen will. Das bestimmende Moment für diese liegt nun in der Forderung, daß ein billiger und vernünftiger Ausgleich zwischen den Einkünften der Arbeiter und seinen Ausgaben erzielt werde. Als das Haupthindernis für diesen Ausgleich bezeichnet die Arbeiterschaft die hohen Preise für die notwendigen Lebensmittel. Da sie außerstande ist, sich ausreichend zu versorgen, drängt sie stets und stets auf eine Erhöhung der Löhne und die Folgen davon sind die bisherigen Streiks gewesen. Nun aber erhebt sich der große Einwand: ein Abbau der Preise ist überhaupt nur möglich, wenn in erhöhtem Maße gearbeitet wird! Der Ruf Arbeiter! Arbeit! hat mit seiner ständigen Wiederholung an Wirksamkeit verloren, und hierdurch ist in ihm das Problem unserer Zukunft beiseite geschoben. Wenn gearbeitet wird, werden die Löhne, nur wenn sie vorher vorhanden sind, das Ueberangebot am Markt herbeiführen, das die Preisentwertung zur Folge haben muß. Und so ergibt sich dann, daß in der Tat die Arbeiter nur sich selbst helfen können, indem sie Güter schaffen. Das hat heute bereits ein sehr großer Teil der Arbeiter eingesehen und die Durchschnittsarbeiterschaft ist bedeutend gestiegen. Aber es ist eine alte Erfahrung, daß es gerade den Einfichtigen und Klugen, denen mühe Methoden mehr widerstehen als den von Natur oder aus Grundhaft Unvernünftigen, allerwärts an Einfluss auf ihre Kollegen mangelt. Die Schreier und Heizer finden immer am ehesten willige Ohren. Da kann nur immer neue und immer wieder neue Aufklärung Besserung bringen. Wir möchten nicht wünschen, daß es erst noch so weit kommen müßte, daß die Arbeiterschaft durch Schaden klug würde.

Gewaltmassnahmen der Entente gegen Holland?

Paris, 3. Febr. (Havas.) Die Antwort auf die Weigerung Hollands bezüglich der Auslieferung des Kaisers wurde unter den Vertretern der Entente besprochen und wird ohne jede Verzögerung dem holländischen Minister überreicht werden. Sollte die Saager Regierung auf ihrer Weigerung bestehen bleiben, so wäre der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit derselben, sowie eine Seeblockade Hollands unumgänglich. — Wie aus der Schweiz gemeldet wird, hat die holländische Regierung eine Einladung zu einer Besprechung im Haag an alle Neutralen ergoßen lassen. Die Schweiz wird ihre Vertreter entsenden.

Vor wichtigen Entscheidungen in Paris.

Paris, 2. Februar. (WTA.) Die Völkerverkonferenz, die heute ihre Arbeiten wieder aufnimmt, wird sich mit der Übermittlung der Liste der sogenannten „schuldigen Deutschen“ befassen. Sie wird über das einzuschlagende Vorgehen beschließen. Außerdem bilden Gegenstand der Verhandlungen die deutschen Rohstofflieferungen.

Die Auslieferungsliste.

Paris, 2. Febr. (WTA.) Savas. Die Völkerverkonferenz trat heute morgen unter dem Vorsitz von Wilson und im Ministerium des Auswärtigen zusammen. Wilson berichtete über den Stand der Rohstofflieferungen, zu denen Deutschland gemäß dem Friedensvertrag verpflichtet ist, die es aber nicht ausführt. Die Konferenz sollte dann den Text der Mitteilung, betreffend die Liste der von Deutschland gemäß Artikel 228 des Versailler Vertrages auszuwählenden Schuldigen, fest. Die Liste wird wahrscheinlich morgen Herrn von Lersner übergeben. Nach einer weiteren Behandlung soll auf der Liste auch Bethmann-Hollweg wegen Erleichterung der belgischen Neutralität stehen, sowie Prinz Karl von Preußen.

Berlin, 3. Febr. Der Völkerverrat setzte in seiner Montagssitzung den Text einer Mitteilung an die deutsche Regierung über die geplanten Maßnahmen bei der Auslieferung der Kriegsschuldigen fest. Wie der „Temps“ meldet, befinden sich unter den Namen, in deren Namen die Auslieferung gefordert wird, folgende Staaten: Frankreich, Belgien, England, Serbien, Polen, Rumänien.

Die Ausstattung der abzuliefernden Kriegsschiffe

Berlin, 31. Jan. Das Verlangen der Alliierten, daß wir die auszuliefernden Kriegsschiffe, soweit sie bereits außer Dienst gestellt sind, entgegen den vertraglichen Bestimmungen und besonderen Zusicherungen sehr doch mit samt dem ganzen Inventar ausliefern sollen, ist von der alliierten Marinekommission ganz überraschend gestellt worden. Es wurde ihr sehr mitgeteilt, daß wir die Schiffe wieder mit dem Inventar, soweit es möglich ist, ausstatten werden, dieses Inventar jedoch auf das Wiedergutmachungskonto angerechnet haben möchten.

Admiral v. Reuter über Scapa Flow

An einer Unterredung kam Admiral Reuter auf die Vorgänge in Scapa Flow zu sprechen. Daß nach der Verletzung der Schiffe die Engländer die wehrlosen deutschen Seeleute in ihren offenen Booten beiseite hätten, wäre eine der feigsten Taten gewesen, von deren Mädel die englische Marine sich nie würde reinwaschen können. Neun Todesopfer, unter ihnen den Kommandanten des „Marigraf“, habe diese Beiseiteführung gefordert, und etwa sechzehn Verwundete. Der Admiral erzählt ferner von der Zurückhaltung des Unterseeboots-Kommandanten Kapitänleutnant. Rüder und dreier Armeoffiziere, des Oberleutnants von Stachelski aus Berlin, des Leutnants Wessels aus Bremen und eines dritten Offiziers, die in dem Verdacht stehen, über London Bomben abgeworfen zu haben. Zweimal hat Lloyd George diese tapferen Männer, die nichts als ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande getan haben, zusehen lassen, wie das ganze Gefangenenerlebnis in die Heimat zurückkehren durfte — nur sie selbst nicht, die obendrein noch in ein minderwertiges Lager abgehoben wurde. Welche namenlose Qualen aber das eine allein bedeute, das könne ganz nur der ermessen, der selbst in Kriegsgefangenschaft gewesen sei.

Unser Geschäftsträger in Wien.

Wien, 31. Jan. (WTA.) „Neue Freie Presse“ Der neuernannte deutsche Geschäftsträger von Rosenberg ist in Wien eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

Mandatsniederlegung Müller-Fulda.

Fulda, 2. Febr. (WTA.) Der Abg. Müller-Fulda hat wegen Altersbeschwerden sein Mandat zur Nationalversammlung niedergelegt.

Die Wirtschaftsnot.

Dresden, 1. Febr. (WTA.) Gestern fand auf Einladung und unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt eine Sitzung von Vertretern der sächsischen, thüringischen, braunschweigischen und anhaltischen Regierungen statt. Der Reichswirtschaftsminister beabsichtigt, im Februar in Berlin mit den Vertretern sämtlicher deutschen Freistaaten die Grundzüge für unsere zukünftige Wirtschaftspolitik, besonders für die Durchführung der Ernährungswirtschaft, im neuen Entschluß zu beraten und aufzustellen. Der Zweck der Dresdener Tagung war, die Regierung der norddeutschen Freistaaten über die wirtschaftliche Gesamtlage zu unterrichten. Aus den eingehenden Darlegungen des Reichswirtschaftsministers verdien besonders hervorgehoben zu werden seine Hinweisungen auf den Ernst unserer Ernährungslage und die zwingende Notwendigkeit, ganz besonders auch die Brotgetreidebewirtschaftung mit größtem Ernst durchzuführen. Ferner wies er auf die verhängnisvollen Zusammenhänge mit der zu geringen Rohstoffförderung und das dadurch hervorgerufene Elend an, das solche Exportindustrien hin, die keiner ausländischen Rohstoffe bedürfen, und die dadurch unerträglich steigenden Schwierigkeiten, im Auslande Zahlungsmittel in die Hand zu bekommen, um von dort die erforderlichen Nahrungs- und Futtermittel erhalten und einführen zu können. An die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers schloß sich eine eingehende Aussprache, worin u. a. Minister Selbst besonders die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Sachsens darlegte.

Eingreifen des internationalen Gewerkschaftsbundes.

Amsterdam, 31. Jan. (WTA.) In einem Manifest lenkt der internat. Gewerkschaftsbund die Aufmerksamkeit des Völkervertrats auf die ernste wirtschaftliche Lage Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands. Er weist auf die dringende Notwendigkeit hin, Maßnahmen dagegen zu treffen, und fordert die Völkerverkonferenz und Amerikas auf, besonders durch ihre Gewerkschaftsbewegung den nötigen Druck auf ihre Regierungen auszuüben, damit rasch Maßnahmen zur Besserung der Lage ergriffen würden.

Umsatzsteuer oder Schleichhandel.

Berlin, 2. Febr. Zur Heranziehung der Umsatzsteuer sollen auch die zur Verfolgung des Schleichs und Kettenhandels und des Wuchers berufenen Stellen, insbesondere die Preisprüfstellen, Polizeibehörden und Staatsanwaltschaften herangezogen werden. Das Reichswirtschaftsamt legt ihnen jetzt nahe, in jedem einzelnen Falle mit besonderer Sorgfalt zu prüfen, ob und inwieweit ein Verstoß gegen das Umsatzsteuergesetz vorliegt. Die Preisprüfstellen usw. sollen unabhängig von dem Ausgang des schwebenden Strafverfahrens sofort dem zuständigen Umsatzsteueramt Nachricht geben.

Um den Einheitsstaat.

Berlin, 1. Febr. (WTA.) In einer gemeinsamen Sitzung des Reichs- und des preussischen Kabinetts wurde über den in der preussischen Landesversammlung eingebrachten Antrag wegen Herbeiführung des Einheitsstaates beraten. — Es herrschte Einigkeit darüber, daß die Reichsverfassung eine ausreichende Grundlage dafür gewähre, die einheitlichen Grundlagen des Reiches zu erhalten und auszubauen. Die Verfassung, namentlich bei den süddeutschen Staaten, als ob das Reich beabsichtige, gegen ihren Willen ihre politischen Rechte zu schmälern, wurde daher allerseits als unbegründet erklärt. Es wurde auch anerkannt, daß bei der notwendigen Dezentralisation, die in einem Reich von der Größe Deutschlands, ungeachtet seiner staatsrechtlichen Konstitution immer erforderlich sein werde, und die nach mancher Richtung vielleicht sogar eine Erweiterung ertragen könne, keine Veranlassung vorliege, die Gebilde der süddeutschen Staaten umzuformen. — Andererseits wurden die Schwierigkeiten, den preussischen Staat in ein dezentralisiertes Reich einzugliedern, nicht verkannt. Aber auch hier versprach man sich Abhilfe nicht in dem unhistorischen Gedanken einer Zerstückelung Preußens, sondern ging davon aus, daß die Entwicklung organisch zu gehen habe, wie denn die Bedeutung des Reiches mit seinen vergrößerten Zuständigkeiten wachsen ist und weiter wachsen wird. Darüber, daß auf dem Wege der Dezentralisation Preußens weiter gegangen werden muß, war man sich einig. — Man verstand weiter nicht, daß sich aus der gemeinsamen Verantwortung, die das Reich und Preußen für manche großen politischen Aufgaben tragen, Schwierigkeiten ergeben könnten, wie das auch unter der alten Reichsverfassung immer wieder der Fall war. Es soll deshalb geprüft werden, wie man dieser Schwierigkeiten durch eine engere Fühlungnahme Herr werden kann. Zur weiteren Klärung dieser Fragen wurde ein Unterausschuß aus drei Reichsministern und drei preussischen Ministern gebildet.

Die Umwandlung der militärischen Bildungsanstalten

Berlin, 2. Febr. (WTA.) Für die Umwandlung der militärischen Bildungsanstalten in bürgerliche Erziehungsanstalten neuerlicher Art hat das Reichsministerium des Innern den bekannten Pädagogen und Schulreformer Oberstudienrat Dr. Kerschensteiner als Hauptmitarbeiter und Sachverständigen beauftragt.

Die Abänderung der Schulvorschriften.

Der verordnete Unterrichtsausschuß der preussischen Landesversammlung behandelte das Gesetz betreffend Abänderung der Schulvorschriften. Da das Rechtsgutachten des Reichsjustizministeriums, das bis zum 20. Januar erwartet wurde, noch nicht eingegangen ist, so wurde um beschleunigten Eingang gebeten. Infolge des Fehlens dieses Gutachtens konnte über die Zugehörigkeit der Geistlichen zu den Schulvorschriften und Schuldeputationen nicht verhandelt werden und daher über Paragraph 4 beraten. Gegen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, die geschlossen dagegen stimmten, wurde beschlossen, daß in den Schuldeputationen neben den Stadtverordneten eine gleiche Anzahl von Lehrern bzw. Lehrerinnen und eine gleiche Anzahl des Erziehungswesens kundiger Personen aufgenommen werden müssen, und daß der Vorsitzende von den Mitgliedern der Schuldeputationen selbst gewählt wird.

Wahlen in Offen.

Die Kreis- und Provinzialparlamentswahlen in der hessischen Provinz Starkenburg haben am 1. Februar bei einer Wahlbeteiligung von 50 Prozent stattgefunden. Es erhielten in der Stadt Darmstadt Deutsche Volkspartei 8064,7 Stimmen, Sozialdemokraten 5265, Demokraten 2974, Zentrum 1698, die Deutschnationalen 1215, Unabhängige 1036 und Handwerker 867 Stimmen. In Darmstadt verlieren die Demokraten 50 Prozent, die Sozialdemokraten 30, die Deutschnationalen 20 und die Unabhängigen 60 Prozent. Behauptet hat sich nur die deutsche Volkspartei. — In Rheinhausen ist ein Zusammengehen aller Parteien gegen die Unabhängigen zu verzeichnen. In der Stadt Mainz erhielten die vereinigten Parteien 18700, die Unabhängigen nicht einmal ganz 3000 Stimmen.

Die letzten Gefangenen aus England.

Wilhelmshaven, 31. Jan. (WTA.) Um 5 Uhr lief bei regnerischem und stürmischem Wetter der Dampfer „Hilga“ mit dem Rest der aus England heimgeführten Mannschaften ein. Der Chef der Admiralität, von Trotha, begrüßte die Heimgekehrten und schloß mit einem dreimaligen Hurra auf das deutsche Vaterland. Nach den Aussagen der heimgekehrten Offiziere haben die Engländer drei Fliegeroffiziere und einen U-Bootkommandanten zurückbehalten.

Die Gebietsabtretungen im Osten.

Berlin, 2. Febr. (WTA.) Das Abtretungsgebiet von Westpreußen ist gestern geräumt worden. Das Abtretungsgebiet ist bis dicht nördlich von Berent von den Polen besetzt. Am Abtretungsgebiet von Westpreußen wurde die Zone mit Deutsch-Englau am 31. Januar aufgegeben. — In Oberschlesien ist seit dem 31. Januar die Zone Pleß-Nikolai und seit dem 1. Februar die Zone Königsgrätz-Rattowitz von der Entente besetzt. Die genannte Zone wurde um 6 Uhr vormittags geräumt und um 10 Uhr vormittags trafen die Ententetruppen ein. Die Zone Beuthen — Tarnowitz-Georgenburg wurde heute morgen 7 Uhr geräumt. In Pleß befindet sich der Stab der französischen 46. Infanteriedivision. Die Verbindung nach Ostpreußen ist seit heute vormittag vollständig unterbrochen.

Flensburg.

Flensburg, 31. Jan. (W.B.) Der ausgewiesene Oberbürgermeister Dr. Töhlen verließ am Nachmittag das Abstimmungsgebiet. Vor seiner Abreise begab sich eine Deputation angeführter Männer der Stadt in seine Wohnung, um von dem Scheidenden Abschied zu nehmen und ihm die Grüße und besten Wünsche der deutschen Bevölkerung der Stadt Flensburg zu überbringen.

Zur Abstimmung in Nordschleswig.

Berlin, 1. Febr. (W.B.) Der deutsche Ausschuh für die Abstimmung in Nordschleswig teilt folgendes mit: Alle Stimmberechtigten der ersten Zone des schleswigischen Abstimmungsgebietes, die bereits im Besitz einer Bescheinigung des amtlichen Abstimmungsausschusses über die erfolgte Eintragung in den Stimmlisten sind, denen aber noch kein Gültigkeitsschein für die Freifahrt zugeht, bitten wir dringend, dies sofort dem deutschen Ausschuh in Flensburg, Södergraben 59, Fernsprecher 2227 und 2557 mitzuteilen. Alle, die sich zur Abstimmung in der ersten Zone gemeldet, aber erwähnten Ausweis nicht erhalten haben, sind entweder wegen zu später Anmeldung oder weil sie nicht stimmberechtigt sind, vermutlich nicht in den amtlichen Stimmlisten aufgenommen und tun gut, auch wenn ihnen der Gültigkeitsschein für die Freifahrt zugeht, von der Fahrt in das Abstimmungsgebiet abzusehen, da ihnen der Ausweis und damit der Paß für die Einreise fehlt, ohne den sie die Grenze nicht passieren können.

Poleneinzug in Deuthen.

Deuthen, 2. Febr. (W.B.) Heute vormittag traf eine Besatzungsabteilung von 30 Mann Kavallerie auf dem hiesigen Bahnhof ein. Auf dem Bahnhofspflaster fand ein Empfang durch eine polnische Abteilung und polnische Beretene statt. Eine Kapelle spielte das Lied „Noch ist Polen nicht verloren“, worauf der Zug in Bewegung setzte. Eine nach Tausenden zählende Menge antwortete auf die polnischenlieder mit „Deutschland, Deutschland über alles“. Gewaltige Menschenmengen durchzogen die Straßen, immer wieder deutsche Weisen anstimmend.

Keine Abbrechung des Prozesses Erzberger-Helferich.

Berlin, 2. Febr. Angesichts der wesentlichen Besserung im Befinden des Reichsfinanzministers wird der Prozess Erzberger-Helferich in seinem Fall vertagt werden, sollte nicht in den nächsten Tagen wider Erwartungen eine Verschlimmerung im Zustand Erzbergers oder eine andere Komplikation eintreten. Bei beiden Parteien besteht nach wie vor der dringende Wunsch, die Verhandlung auf alle Fälle zu Ende zu führen. Heute wurde sie nur formell wieder aufgenommen, um der Strafprozessordnung, die nur eine viertägige Unterbrechung zuläßt, zu genügen. Das Gleiche wird noch zwei- bis dreimal geschehen müssen, dann besteht die Hoffnung, daß die Verhandlungen in vollem Umfang wieder aufgenommen werden können. Man rechnet also damit, daß der Minister schon in acht Tagen so weit hergestellt sein wird, daß er den Verhandlungen, wenn auch nur immer kurze Zeit beiwohnen kann.

Eine sensationelle Feststellung.

Berlin, 1. Febr. Bei der gestrigen Erörterung über den Fall der „Ostropa“ stellte Rechtsanwalt Dr. Friedländer durch Befragen des Zeugen Justizrat Reumann fest, daß Finanzminister Erzberger von keiner Seite Kenntnis von der ihm zugebachten Ehre, Beirat der „Ostropa“-Gesellschaft zu werden, erhalten hatte. Oberstaatsanwalt Krause findet ein solches Vorgehen nicht nur ungewöhnlich, sondern unethisch. Der Geschäftsführer der „Ostropa“, Kaufmann Friedrich Höpke, sagt aus: Wir richteten an den Finanzminister ein Schreiben, in dem wir in aller Form seine Wahl mitteilten. Es wird festgestellt, daß der fragliche Brief nicht durch die Post an den Minister gelangt worden ist, sondern durch einen Boten, einen Herrn Martusien. Zeuge will aber erst gestern erfahren haben, daß Martusien den Brief nicht Erzberger übergeben hat. Die Akten der „Ostropa“ sind bei dem Gericht verschwunden. Die Verhandlung wird auf Dienstag vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

Ein neuer Erzbergerprozeß.

Major Dührberg behauptete in einem in der „Salleschen Zeitung“ abgedruckten Artikel, ein von ihm an den Kriegsminister persönlich gerichteter Bericht sei in dem Büro Erzbergers in Berlin geöffnet und von demselben eine Abschrift für Erzberger hergestellt worden. Aus Anlaß dieser

Schuld und Sühne.

Originalroman von Erich Cbenstein.

(Nachdruck verboten.)

20) Daß Runge dabei meist ihr Begleiter war und Helene von allem Anfang an beabsichtigte, ihn zu heiraten, erfährt ich leider erst später. Zu spät. Denn der elegant aussehende junge Mann, der nur im Auto fuhr, im ersten Hotel der Stadt wohnte und mit dem Geld um sich warf, imponierte mir sehr. Und er hatte ihr eingeredet, Mütter seien stets geistverirrte Feindinnen der Töchter, sobald es sich um Liebe handle. Es sei daher klüger, mir erst mit vollständeten Tatsachen zu kommen. So lernte ich Herrn Runge kennen, als er schon Helenes Brautgum und die Hochzeit für die folgende Woche festgesetzt war. Er machte mir so gleich einen höchst unangenehmen Eindruck, und ich versuchte meine Einwilligung zu verweigern. Aber Helene kannte kein Hindernis, wenn es galt, ihren Willen durchzusetzen. Sehr talstüchtig erklärte sie, dann mit Runge nach England durchzugehen und sich dort trauen zu lassen. Selbstverständlich sei es dann zwischen uns aus.

Was sollte ich tun? Ich hatte nur dies eine Kind und ich liebte es! Später habe ich es tausendmal bereut nachgegeben zu haben. Der Glückstausch — wenn ihn Helene überhaupt je als solchen empfand, war kurz genug. Ein halbes Jahr nach der Vermählung wurde Runge als Hochstapler entlarvt und wegen Wechselfälschung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

„Das war freilich ein bitterer Schlag!“
„Ja. Aber selbstamerweise litt Helene dabei weniger, als ich anfangs fürchtete. Nicht der Schmerz, nur Scham drückte sie zu Boden. Er war ein Glender in jeder Beziehung. „Ach, uns nie mehr von ihm sprechen und alles, was mit ihm zusammenhängt, vergessen, Mama,“ sagte sie. Dann nahm sie ein Engagement in Dispreußen an, wo wir blieben, bis sie hierher an die Oper kam.“

„Warum ließ sie sich nicht scheiden von dem Mann?“
„Sie wollte es anfangs, stand aber dann davon ab, um ihre bis dahin angestrebte verheiratete Schmach nicht in die breite Öffentlichkeit zu bringen, denn inzwischen war ihr

Behauptung stellte Erzberger gegen Dührberg Strafantrag wegen Beleidigung.

Eine Reichskonferenz der Unabhängigen.

Berlin, 2. Febr. Am vergangenen Mittwoch hat, wie erst heute bekannt wird, in aller Stille eine Reichskonferenz der unabhängigen Sozialdemokraten stattgefunden, auf der Crispian das Hauptreferat gehalten hat. Crispian wies mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Partei jede Bußfahrt nach wie vor unbedingt verwerfe. Für die Demonstration am 13. Januar sei ausdrücklich festgelegt worden, daß die Demonstranten durch Ordner und Vertrauensmänner rechtzeitig zum Abmarsch und zur Auflösung der Jäge aufgefordert werden sollten. Eine unglückliche Verteilung unvorhergesehener Zufälle habe aber das rechtzeitige Eingreifen der Ordner verhindert. Ueber die künftige Taktik der Partei äußerte sich Crispian dahin, daß man mit den wirtschaftlichen Machtverhältnissen zu rechnen habe und nicht phantastische Hoffnungen auf einen über Nacht kommenden Zusammenbruch nähren dürfe. Die Wahl zu den Betriebsräten sei jetzt Aufgabe der Organisationen. Von den parlamentarischen Vertretern sei eine klare Taktik nach festen sozialistischen Richtlinien zu verlangen, die sich von antiparlamentarischen Stimmungen freizubehalten habe. Ueberwunden werden müsse die Reigung, die sich hier und da bemerkbar mache, kommunistischen Gruppen Gefolgschaft zu leisten. Die Darlegungen Crispians fanden auf der Reichskonferenz fast allgemein Zustimmung.

Warnung an auswandernde Frauen.

In seiner Pressekorrespondenz warnt das deutsche Auslands-Institut vor Agenten, die versuchen, deutsche Hausangestellte zur Annahme von Stellen im Ausland zu bewegen. In dieser Warnung wird darauf verwiesen, daß die Forderung gegenwärtig überall ebenso groß ist wie in Deutschland, daß also dem höheren Lohn, der im Ausland etwa gezahlt werden könnte, die erhöhten Ausgaben für notwendigen Lebensbedarf gegenüberstehen, daß mithin wesentliche Ersparnisse nicht gemacht werden können. Sehr groß aber ist die Gefahr, daß zur Auswanderung verführte Mädchen Opfer des Mädchenhandels werden, der gegenwärtig eifrig arbeite. Das deutsche Auslands-Institut (Stuttgart), der Evangelische Hauptverein für deutsche Auswanderer und Ansiedler (Wienhausen an der Werra) und der Rappachverein zum Schutze katholischer Auswanderer (Freiburg i. Br.) sind bereit und in der Lage alle Stellenangebote aus dem Ausland zu prüfen und Erundigungen über Arbeitgeber und über die Lebensbedingungen und sonstigen Verhältnisse an den fraglichen Orten einzuziehen.

Der Weinkeller als Waffenlager.

Der Arbeiterrat Ederförde veranstaltete im Schloße des Freiherrn von Hylstedt zu Ludwigsburg bei Klein-Waabs, Kreis Ederförde, eine Revision und fand in seinem Weinkeller folgende Gegenstände vor, die er beschlagnahmte: 12 Risten mit je 15 Gewehren, Modell 98, mit Seitengewehren, 4 Risten mit je 20 Gewehren, Modell 98, mit Seitengewehren, zusammen also 260 Gewehre mit Seitengewehren, dazu außerdem 3000 Schuß Munition; ferner 12 Risten mit je 3 Maschinengewehren, was zusammen 36 Maschinengewehre ausmacht und noch zwei Risten Handgranaten. Wozu sollte das „Spielzeug“ wohl dienen?

Neue amerikanische Anleihehilfe für Polen und Oesterreich.

Washington, 1. Febr. (W.B.) Die Kommission für Kredite des Repräsentantenhauses sprach sich für die Bewilligung neuer Anleihen an Polen, Oesterreich und Armenien aus. Der vorgesehene Betrag erreicht die Höhe von 50 Millionen Dollars.

Eisenbahnerstreik in Böhmen.

Reichenberg (Böhmen), 2. Febr. (W.B.) Die gesamte Arbeiterschaft der Eisenbahnwerkstätte, Magazine und Bahnverwaltung ist in den Streik getreten. Die Beamten und Unterbeamten erklärten sich mit den Arbeitern solidarisch. Das Fahrpersonal hat sich dem Streik bis jetzt noch nicht angeschlossen. Der Grund zu dem Streik liegt in der Nichtbewilligung der Forderungen der Arbeiter nach besserer Zubehaltung der Forderungen der Arbeiter nach besserer Zu-

Friede zwischen Estland und Sowjet-Rußland.

Stockholm, 2. Febr. (W.B.) Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die Unterzeichnung des Friedens zwischen Sowjetrußland und Estland, noch in dieser Woche erfolgen werde. weisung von Kohlen- und Lebensmitteln. Von dem Streik wird die Linie Zittau-Reichenberg nicht berührt, da diese unter sächsischer Leitung steht.

Name allbekannt geworden und ihr Ruhm im Wachsen begriffen. Mitbestimmend war die energische Erklärung Runges, daß er gutwillig unter keinen Umständen in eine Scheidung willigen würde. Er liebe Helene nach wie vor, würde nie von ihr lassen und hoffe, sie eines Tages doch wieder zu verführen.

„Wagte er es tatsächlich noch, Versuche in dieser Richtung zu machen?“

„Ja. Sogleich nach seiner Entlassung. Er schrittlich, dann mündlich. Helene gewährte mir keinen Einblick in diese Verhandlungen, aber ich weiß, daß sie jeden Versuch Runges, sich ihr zu nähern, mit einer an der Grenze der Berachtung zurückwies. Zuletzt bot sie ihm eine recht ansehnliche Abfindungssumme, wenn er sie in Ruhe ließ. Und da er inzwischen wohl die Aussichtslosigkeit seiner Versuche eingesehen hatte, nahm er das Geld und wanderte nach Amerika. Seitdem kam keine Nachricht mehr von ihm.“

„Wann war das?“

„Vor ungefähr zwei Jahren.“

„Ja — und hatten Sie es nicht für möglich, daß Runge inzwischen seinen Entschluß wieder geändert, zurückgekehrt ist und neuerliche Versöhnungsversuche anstellte?“

„Ich glaube kaum — Helene hätte mir das nicht verschwiegen.“

Troll glaubte im Grunde selbst nicht an diese Möglichkeit. Vor allem darum nicht, weil er durchaus nicht die „Liebe“ Runges für echt hielt. Der Mann strebte seinerzeit die Verführung wohl nur an, weil Helene viel verdiente, und er selbst nach der Entlassung aus dem Zuchthaus mittel-

los war.

Als Troll eine Viertelstunde später das Haus in der Lindenstraße verließ, traf er im Hausflur mit einem Mann zusammen, der ihn höflich grüßte, und dann eilig die Treppe hinaufstieg, um im ersten Stockwerk an Frau Wildenroths Wohnung zu klingeln.

Der Obergerichtsrat war unwillkürlich betroffen stehen geblieben und sah dem schlanken geschmeidigen Herrn nach, dessen Gesicht ihm so bekannt vorgekommen, und dessen Bild ihm so merkwürdig gestreift hatte — halb überrascht, halb verständnisvoll —.

Die Neuordnung der englisch-russischen Beziehungen.

Kopenhagen, 1. Febr. (W.B.) Der hiesige Korrespondent des Reuterschen Büros hat zu den russisch-englischen Verhandlungen die offizielle Mitteilung erhalten, wonach die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Litwinoff und O'Grady in naher Zukunft erwartet werden kann. O'Grady teilte dem Korrespondenten mit, daß Litwinoff andauernd den Wunsch habe, die Verhandlungen nach einem anderen Lande zu verlegen. Er wünsche namentlich mit seiner Regierung eine bessere drahtlose Verbindung zu erhalten, ferner größere Erleichterungen beim Wareneinfuhr, zu deren Förderung nach Rußland er in Ausführung des Abkommens ermächtigt ist. Litwinoff würde Stockholm vorziehen, O'Grady dagegen stimme für Holland. Die Frage wird erst spruchreif, wenn das Abkommen unterzeichnet ist.

Amsterdam, 1. Febr. (W.B.) Einer Reutersmeldung zufolge erklärte Asquith in seiner Wahlrede in Paisley noch, die internationale Lage erfordere vor allem die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland. Asquith trat für die Berufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz aller vom Kriege mitgenommenen Staaten ein.

Ungarische Thronkandidaten.

Wien, 1. Febr. Am 16. Februar tritt die ungarische Nationalversammlung zu ihrer ersten Sitzung zusammen und wird noch in dieser über die künftige Staatsform beschließen. Man nimmt als nahezu sicher an, daß sie sich für das Königtum entscheiden wird. Berichte aus Budapest sprechen von fünf Kandidaturen für den künftigen Thron. Nach diesen Darstellungen treten Ministerpräsident Hujar und mehrere Mitglieder der letzten Regierung Kaiser Karls, vor allem Prinz Ludwig Windischgrätz und Dr. Welerie, die als Legitimistenpartei bezeichnen, für Karl von Habsburg ein, weil er als König von Ungarn niemals abgedankt habe. Der Armee-Oberkommandant Horthy — unterstützt von dem Friedensunterhändler Grafen Albert Apponyi und Grafen Julius Andrássy — sei für den Sohn Karls, den Kronprinzen Otto, Minister Friedrich und die kaiserliche Partei, will angeblich Erzherzog Josef auf den Thron haben. Der vierte Kandidat sei der 22-jährige Erzherzog Albrecht, der sich auf eine verhältnismäßig große Gruppe ehemalige aktiver Offiziere der kaiserlichen Armee stützt. Schließlich wird Prinz Kyryll von Bulgarien, der zweite Sohn des Königs Ferdinand, als Kandidat genannt, der im Falle seiner Wahl sich mit einer Tochter des Erzherzogs Josef vermählen dürfte.

Das Haus Habsburg ist nicht genehm.

Paris, 2. Febr. Die Völkervereinigung hat in ein Note an Ungarn und die übrigen aus der ehemaligen Donaumonarchie hervorgegangenen Staaten mitgeteilt, da eine Wiedereinsetzung der Habsburger von der Entente nicht gebuldet werden würde.

Serbische Kriegsvorbereitungen.

Wien, 1. Febr. (W.B.) Der „Wiener Mittag“ meldet aus Belgrad: Gleichzeitig mit der Ablehnung des Ententeulmatus beschloß die serbische Regierung die Mobilisierung weiterer drei Jahrgangsklassen. Aus den besetzten Gebieten Ungarns wurden zwei Divisionen abgezogen und nach Dalmatien geschickt. Auch aus Laibach und Agram wurden alle verfügbaren Truppen abgezogen. Die nationalistische Partei fordert von der Regierung die Verweigerung der Unterzeichnung des Friedensvertrages, solange die Wank Südslawiens bezüglich Rumänien und Serbien erfüllt werde.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, 4. Februar 1920.

1. Herabsetzung der Meklration. Die Bemerkungen über eine bevorstehende Herabsetzung der Meklration haben leider eine nur zu rasche Befähigung erfahren. Wie aus auf Anfrage vom Kreiswirtschaftsamt mitgeteilt wird, liegt die amtliche Benachrichtigung dort, daß mit Wirkung vom 9. Februar ab die Meklration 200 Gramm herabgesetzt wird. Damit geht eine entsprechende Verringerung der Brotration natürlich Hand in Hand. Die amtliche Bekanntmachung dürfte für die nächsten Tage vorliegen.

2. Das Eisene Kreuz. Dem ehemaligen Kriegsgelangen Ludwig Dill, Sohn des Herrn Lokomotivführers A. Dill von hier, dem es gelang, Ende 1918 aus der russischen Gefangenschaft zu entkommen, wurde sehr nachträglich das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Silos Hempel, der Privatdetektiv! Was tat der hier? Was wollte er von Marie Wildenroth? Denn es war ein Zweifel — er hatte an ihrer Wohnung geklingelt. Troll schüttelte nachdenklich den Kopf. Arbeitete er denn auch im Fall Hardy? Aber dann in wessen Auftrag? Denn aus der Kriminalabteilung, der er früher angehört, war er ja längst ausgestiegen.

11. Silas Hempel war in fieberhafter Erregung. Seit 2 Tagen arbeitete er nun schon im Fall Hardy, und er hatte er nichts ermittelt, was ihm irgend eine neue Gewissens hätte.

Sein Versuch bei Frau Wildenroth war ohne Ergebnis geblieben. Auf alle Fragen von Wichtigkeit antwortete ebenso knapp und zurückhaltend wie den Behörden gegenüber. Sie wisse nichts. Ihre Tochter sei sehr verschlossen gewesen und habe sie nie ins Vertrauen gezogen.

Aber den Mann, der den Koffer zur Waise geholt konnte nichts ermittelt werden, niemand konnte ihn. war ausgetauscht und verschwunden ohne eine Spur zu hinterlassen.

Von dem, was die Ermordete in ihrer letzten Lebenszeit innerlich beschäftigt hatte, schienen ihre Freunde und Bekannten so wenig zu wissen, wie die eigene Mutter.

Dennoch war wenigstens eine darunter, die, wie Hempel überzeugt war, mehr darüber wissen mußte. Es war die Fräulein Amy Spira, die Aktivistin, mit der Helene Wildenroth besonders in der letzten Zeit viel und anscheinend intim verkehrt hatte.

Natürlich war Fräulein Spira gleich anfangs als Zeuge vorgeladen gewesen, aber sie drückte sich sehr vorsichtig aus.

Gewiß, Helene und sie waren Freundinnen gewesen. Sie hatten Ausflüge zusammen gemacht, dieselbe Garderobe benutzt und manchen Abend in vertraulichem Gespräch verbracht. Sie wußte auch um das Verhältnis zu Frau Hardy, habe schändlich und grausam an ihrer Freundin gehandelt. Ihr erst Hoffnungen gemacht und sie dann plötzlich ohne Grund von sich gestoßen, was die arme Helene verwund.

Schwarzschlichtung. Der Mehger Jakob Hartmann in Thalheim hatte den Vertrag mit dem Kreiswirtschaftsamt unterzeichnet, in dem die Mehger allen Schwarzschlichtungen entlagen unter der Verpflichtung zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 3000 Mark im Uebertretungsfalle. Eine kürzlich vorgenommene Revision in seiner Mehgerei hat ergeben, daß eine Schwarzschlichtung dort stattgefunden hat. Der Landrat hat nun die Einziehung der Konventionalstrafe von 3000 Mark angeordnet.

Aus dem Durchgangslager Am Freitag gab im Soldatenheim der Männergefangenen „Eintracht“ aus Limburg unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schnelle ein Konzert. Die glänzenden Leistungen dieses hervorragenden Chores erfreuten die Heimkehrer ganz außerordentlich. Es war aber auch wirklich eine Lust, zu sehen und zu hören, mit welcher Aufmerksamkeit jeder einzelne Sänger an seinem Dirigenten hing, und mit welchem tiefen Verständnis dieser die Reintöne der Musik herausarbeitete. Namentlich die deutschen Volkslieder, deren Wiedergabe sich der Verein ganz besonders gewidmet, waren entzückend. Die Hörer lauschten begeistert und lobten die Sänger durch reichen Beifall. Der Dankesgesang des Kommandanten stimmten sie freudig an. Hoffentlich haben noch recht viele Heimkehrer den Genuß, diesen prächtigen Chor zu hören.

„Das Schwarzwaldmädchen“ hat am Sonntag in der Vorstellung durch das Süddeutsche Operetten-Theater in der Turnhalle einen schönen Erfolg errungen. Das vielfache Publikum verfolgte mit Teilnahme den von einer sehr gefälligen Musik umtanzten Verlauf der Handlung. Das gewandte Spiel aller Teilnehmer, besonders in den tragischen Tanznummern, verleiht seinen Eindruck nicht. Die Tanzszenen „Es klingen zum Tanz die Geigen“ und „Wädel in dem schwarzen Wald“ wurden wiederholt. Die Begleitung Kapellmeister Waldens war wie immer voll künstlerischen Schwungs und trug ihr reichliches Teil zum Gelingen des Abends bei. Am Sonntag, den 22. Februar soll „Die lustige Witwe“ in Szene gehen.

Dr. Quard, das bekannte Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion der deutschen Nationalversammlung, wird am kommenden Dienstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr in einer öffentlichen Versammlung in der „Alten Post“ über das Thema „Arbeits- oder Putschpolitik“ sprechen.

Eine Mietertagung für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet am 15. Februar in Wiesbaden statt, zu der die Bürgermeister, Stadtverordneten, Gemeindevorsteher und Leiter und Beisitzer von Mietervereinigungen, sowie die Mietervereine aller Gemeinden eingeladen sind, um zu allen Wohnungs- und Mieterfragen Stellung zu nehmen, wie z. B. Miethöchtpreise, Mietervereinigungen, Mieterorganisation, Wohnraumrationierung, Zwangsvermietung und Kleinwohnungsbaue. In Kommissionsberatungen werden sich auch die Beisitzer und Leiter der Mietervereinigungen und Wohnungsämter zusammenfinden. Anmeldungen (auch der Redner), sowie Auskunft durch den ersten Vorsitzenden des Mietervereins, Herrn E. Wigt, der auch wegen Anschließung bestehender Mietervereine an den Verband und Gründung neuer Ortsvereine berät.

Wg. Aus dem Oberlahnkreis, 3. Febr. Gestern tagte der Kreistag des Oberlahnkreises in Weiburg und beschloß einstimmig, den Landwirten für Brotgetreide folgende Preise zu zahlen. Für Roggen und Gerste 45 Mark, für Weizen 50 Mark je Zentner. Dieser Betrag soll auch denjenigen gezahlt werden, die ihre Lieferungsverpflichtung erfüllt haben. Das Brot soll jedoch dem Verbraucher nicht verteuert werden und infolgedessen beschloß der Kreistag, die dadurch entstehenden Ausgaben auf den Kreis zu übernehmen, falls das Reich Mittel dazu nicht bewilligt. Außerdem wurde der Erhöhung der Kreissteuer um 25 Prozent zugestimmt. Mit diesem Resultat kann die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Oberlahnkreises zufrieden sein, denn es steht nunmehr zu hoffen, daß die Ablieferungslust sich steigert. Gegen sämtliche Ablieferer soll mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Bad Ems, 1. Febr. Durch Verkauf gingen drei hübsche Hotels in die Hand ausländischer Kapitalisten über. **Falkenstein i. T., 31. Jan.** Ein hiesiger Familienvater mit großer Kinderzahl, schlug sich in religiösem Wahnsinn die linke Hand ab.

Höhl a. M., 1. Febr. Vom nächsten Montag, 2. Februar, ab soll der Betrieb in den Farbwerken zum Teil wieder aufgenommen werden. Den Farbwerken sollen dann täglich 35 Waggons Kohlen zur Verfügung stehen, wovon ein Sechstel als Rüdage bestimmt ist. Diese Menge reicht jedoch bei weitem nicht aus, um das ganze Werk wieder in Betrieb zu setzen, da hierzu fast die fünffache Menge nötig wäre. Ein Teil der Arbeiter wird also nächsten Montag die Arbeit aufnehmen. Das ist um so bedauerlicher, als manche Arbeiter schon monatelang wegen Kohlenmangel arbeitslos sind.

Wiesbaden, 1. Febr. Das altbekannte Hotel „Walfäre“ von Jakob Ungeheuer auf dem Feldberg ging durch Kauf zum Preise von 90 000 Mark an die Baufirma Johann Kowald & Söhne in Königstein über. Die Käuferin beabsichtigt aus dem Material das Gebäude niederzulegen.

Wiesbaden, 1. Febr. Es steht nunmehr fest, daß Stadtrat Dr. Mosell-Frankfurt a. Main mit überwiegender Mehrheit vom demnächst stattfindenden Kommunaltag zum Landeshauptmann der Regierungsbezirks Wiesbaden gewählt wird. Der frühere Landrat von Limburg, Regierungspräsident Büchting in Pögnitz, der auch als Kandidat genannt wird, hat keine Aussicht. Für die beiden Landesratsstellen sind mehr als 100 Bewerbungen eingegangen.

Frankfurt, 3. Febr. (Die Rote der Zeitungen.) „Frankfurter Tageblatt“ hat infolge der sehr schwierigen Verhältnisse des Betriebsverhältnisses das Erscheinen bis auf weiteres eingestellt.

Ob ihre Freundin in der letzten Zeit noch mit Hardy verkehrt habe? Das wisse sie wirklich nicht. Möglich sei es schon.

Ob sie wisse, daß Helene Wildenroth sich trotz des Bruchs noch mit Hoffnungen in Bezug auf Hardy getragen? „Inoffiziell!“ antwortete die Spira ohne sich zu befinnen. Sie war sehr überzeugt, daß noch alles gut, und es gelingen werde, die Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

„Sind Ihnen selbst diese Hindernisse bekannt?“ Sprach ihre Freundin darüber zu Ihnen?“ fragte der Untersuchungsrichter rasch. Frau Spira erzählte, daß etwas ärgerlich aus und war diesmal nicht so rasch mit der Antwort bei der Hand.

„Nein, sie wisse gar nichts über diese Hindernisse, deren ihre Freundin nur oberflächlich erwähnte,“ sagte sie dann sehr zurückhaltend. Noch zurückhaltender beantwortete sie die Frage, ob sie gewußt habe, daß Helene Wildenroth schon einmal verheiratet gewesen, und was ihr über deren Mann bekannt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 1. Febr. (M.B.) Diebstahl von Sched-formularen. Laut Mitteilung der Deutschen Bank in Berlin wurden bei ihrem Drucker ihre Schedformulare Nr. 3335050 bis 80, 3340050 bis 80, 3450050 bis 80, insgesamt 124 Stück, gestohlen und anschließend mit gefälschter Ausstellung der Deutschen Bank, Filiale Kattowitz, in Umlauf gesetzt. Vor Anlauf bzw. Bevorsichtigung dieser Scheds wird gewarnt.

Berlin, 2. Februar „Reisende Warenhaus-diebe mit der Mausefalle“. Eine ganz besondere Vorrichtung hatten sich drei Düsseldorf-Warenhausdiebe konstruiert, die im ganzen Reich umherstreifen, und zuletzt fast alle größeren Berliner Kauf- und Warenhäuser heim-suchten, bis es jetzt endlich gelang, die Diebe zu verhaften. Die Verhafteten, ein 52 Jahre alter Arbeiter Hermann Eismann, ein 22 Jahre alter Mechaniker Franz Groß und eine erst 16 Jahre alte Kontoristin Therese Hoffges, die alle drei aus Düsseldorf stammen, „arbeiteten“ in der Weise, daß das junge Mädchen als harmlose Käuferin auftrat, während ihre beiden männlichen Begleiter saßen. Die Beute ließen sie in einem von dem Mechaniker ausgelegten und angefertigten Koffer verschwinden, der sich äußerlich von anderen Koffern nicht unterschied, durch seinen Mechanismus aber mit einer großen Mausefalle zu vergleichen ist. Der einen Meter lange und 25 Zentimeter breite und hohe aus harter Pappe angefertigte Koffer besitzt eine bewegliche Seitenwand, die im Innern mit einer Stahlfeder versehen ist. Diese drückte die Diebe herunter, steckte die Beute hinein und dann schloß sich die Seitenwand durch den Feder-druck wieder von selbst geräuschlos zu. Dieser Koffer konnte daher bei niemandem Verdacht erregen, weil man ihn für einen „Mausefalle“ hielt. Das Trio überall und alles, einen gefüllten verschlossenen Koffer an. Mit Hilfe dieser was ihm in die Finger fiel. Als es jetzt endlich entlarvt wurde, enthielt der Koffer wieder für 10 000 Mark gestohlene Ware.

Breslau, 2. Febr. Laut Meldung der Eisenbahndirektion bedie die Ueberwachungsabteilung im Verein mit der Kriminalpolizei Diebstähle in größerem Umfang bei der El-güterabfertigung in Breslau-Ost auf. Bisher wurden vier Beamte, fünf Hilfsbeamte und 10 Arbeiter der Tat überführt und teilweise verhaftet. Ein Teil der gestohlenen Waren im Werte von 80 000 Mark wurde beschlagnahmt. Unter den Dieben befindet sich ein Polizeiwachmeister.

„Arbeitsgemeinschaften“. Die von Hauptmann Tamm gegründete „Sammelstelle für Arbeitsjüngende“ hat eine größere Anzahl von Arbeitsgemeinschaften in Brauns-schweig und Ralibergbau, sowie in der Land- und Forstwirtschaft untergebracht. Diese Gemeinschaften gehen zunächst in kleineren Trupps unter einem als Führer geeigneten Arbeitskameraden an die betreffende Arbeitsstelle und werden, nachdem sie dort heimlich geworden sind, durch neue Arbeits-jüngende aufgefüllt. Damit ist jedoch die Tätigkeit der S. A. nicht beendet, vielmehr steht jetzt erst recht die Betreuung der Arbeitsgemeinschaften durch Belieferung mit billiger Arbeitskleidung jeder Art, durch Zuführung von Bäckereien, Spielen usw., sowie rechtliche, geldliche und gesundheitliche Fürsorge ein. Sämtliche Arbeitsgemeinschaften schließen sich jetzt zu der Genossenschaft „Der Wohlfahrtspfleger“ zusammen.

Sport.

Fußball. Am verflorenen Sonntag konnte bei schönem, doch windstarkem Wetter unser bekannter 1. Lim-burger Fußballklub 1907 mit seinen beiden ersten Mann-schaften gegen die gleichstarken Mannschaften des Fußballklubs „Rassioia“-Rassau zwei Wettspiele austragen. Während un-tere 1. mit dem schönen Resultat 3:2 abschnitt, konnte die 2. Mannschaft das Feld mit 4:1 verlassen.

Deutsch oder nicht deutsch?
Die Grenzmarken in Gefahr!
Gib Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 23776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schubund, Berlin N 23 52

Amtlicher Teil.

(Nr. 26 vom 4. Februar 1920.)

In letzter Zeit ist es verschiedentlich vorgekommen, daß in Versammlungen Gewalttätigkeiten gegen Teilnehmer verübt oder versucht worden sind. Wenn auch durch den später legalisierten Aufruf der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 die bisherigen Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes aufgehoben worden sind und daher auch eine vereinspolizeiliche Ueberwachung öffentlicher Versammlungen in dem früheren Sinne nicht mehr anständig ist, so muß dafür Sorge getragen werden, daß rabauulstige und verbreche-rische Elemente, die in Versammlung mit den Strafgesetzen in Konflikt kommen, der Bekämpfung zugeführt werden. Gerade solche in Versammlungen auf die Rechtsordnung unternommen, unter Strafe gestellten Angriffe sind, wenn sie unge-ahndet bleiben, nur zu geeignet, die Uebelthäter zu anderen derartigen strafbaren Handlungen zu ermutigen.

Rassel, den 21. Dezember 1919.
Der Oberpräsident.
gez.: Dr. Schwandor.

Nr. 24 229.

Abdruck wird den Ortspolizeibehörden und Herrn Sta-darmenwachmeistern zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Limburg, den 30. Januar 1920.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Achtung!

Oeffentlicher Vortrag
für sämtl. kaufm. Angestellte

Donnerstag abend 8 Uhr

im „Deutschen Haus“.

Der Kreisverein

im Verb. deutscher Handlungsgehilfen.

J. A.: Alex. Otto.

Unsere Kassenstunden

sind von Montag, den 9. Februar ab
Vormittags von 8¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr.

Nachmittags bleiben unsere Schalter geschlossen.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositen-Kasse und Wechselstube

Limburg a. d. Lahn,

Telefon Nr. 316

Hospitalstraße Nr. 11.

Hiermit wird bekanntgegeben, daß die Berg-ban-Gesellschaft m. b. H. in Limburg a. d. Lahn in Liquidation getreten ist. Die Gläu-biger der Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen ehestens bei ihr an-zumelden.

Bergban-Gesellschaft m. b. H., Limburg-Lahn
in Liquidation.

Dr. G. Albert. O. Bajor.

Circus Pierre Althoff.

Turnhalle Limburg.

Heute Mittwoch, den 4. Februar:

4	Uhr Freuden- und Familien- Vorstellung	2	grosse Vorstellungen.	8	Uhr Heute abend
---	---	---	--------------------------	---	-----------------------

Nachmittags zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise. Kartea-für die Nachmittags-Vorstellung nur an der Kasse und Turnhalle.

Donnerstag, den 5. Febr., abends 8 Uhr:

Grosse Parforce-Vorstellung.

Täglich abends 8 Uhr: Grosse Vorstellungen.

Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten.

Vorverkauf bei G. u. P. Labonté und in der Turnhalle.

Zahn-Atelier

von

Karl Tüscher, Dentist

Ob. Grabenstr. 15 Limburg Ob. Grabenstr. 15
(im Hause Buchhandlung Herz)

Sprechstunden:

11/13

Nur Werktags von 9-3¹/₂ Uhr.



Praxis für Zahnleidende

Dentist Lindner

Hahnstätten (Marstr.)

vormalig Zahnatelier Bießer.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag
von 9¹/₂ bis 5 Uhr.

17/23

Spez: gammenfreier, feststehender Zahnersatz, Brücken und
Kronen mit Garantie.

Zuverlässigen Kassierer

gesucht.

Limburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Schwämme, Fensterleder

Bade-, Kinder-, Fenster-, Wagen- und
Tafelschwämme billig.

Kleinverkauf.

J. Schupp

Großverkauf.

Seilerei.

Tel. 277.

Limburg, Frankfurterstr. 15.

Tel. 277.

Zur gefl. Beachtung.

Formulare für

Kirchen- und Schulwesen,
Leichenhan- u. Friedhofswesen,

Standesamtsformulare,
Ortsgerichts- und Grundbuch-

formulare,

Verträge und Ortsstatute

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr entschlief nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr Heinrich Prüfe

Kgl. Lokomotivführer a. D.

im Alter von 73 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

In deren Namen: Agnes Heckner.

Limburg, Frankfurt a. M., Giessen, Leipzig, Linz a. Rh.,
den 3. Februar 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 5. Februar 1920,
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Josefstrasse 1, aus statt.

Krieger-Veteranen-Verein „Teutonia“.

Zur Beerdigung des Kameraden Herrn Kgl.
Lokomotivführer a. D. **Heinrich Prüfe**
versammeln sich die Kameraden am **Donners-
tag**, den 5. d. Mts. pünktlich 2 1/2 Uhr nach-
mittags am neuen Rathaus.

17/26

Der Vorstand.

Nährmittel für Kranke.

Freitag, den 5. Februar 1920, nachmittags in der Aula
des alten Gymnasiums Ausgabe von Nährmitteln für
Kranke, denen laut Benachrichtigung von der Ärztekommision
solche zugewiesen sind und zwar von 3—3 3/4 Uhr für die
Personen mit den Anfangsbuchstaben A—K und von 3 3/4—4 1/2
Uhr für die Personen mit den Anfangsbuchstaben L—Z.
Ärztliche Atteste werden bei der Ausgabe nicht ange-
nommen.

Auf den Kopf wird für M. 6.50 ausgegeben.

Limburg, den 3. Februar 1920.

18/25

Städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Zusatz-Brotarten.

Die Ausgabe der Zusatz-Brotarten für die Zeit vom
26. 1. bis 15. 2. 1920 erfolgt am **Donnerstag** den 5.
d. Mts., vormittags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im Rat-
haus Zimmer Nr. 4.

Limburg, den 3. Februar 1920.

16/26

Städt. Lebensmittelamt.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 30 die Ge-
nossenschaft in Firma **Dauborner An- und Verkaufs-
genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung**, mit dem Sitz in **Dauborn**
eingetragen worden.

Das Statut ist am 9. Oktober 1919 festgestellt. Gegen-
stand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Beschaffung
von wirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen im grossen und ihre
Abgabe an die Mitglieder im kleinen sowie der gemeinschaftliche
Ablass von Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft der Mitglieder.
Vorstandsmitglieder sind: Philipp Ferd. Becker, Hermann
Ferd. Becker, Georg Ferd. Hofmann, sämtlich in Dauborn.

Die Bekanntmachungen erfolgen im Landwirtschaftlichen Ge-
nossenschaftsblatt in Remscheid und sind, wenn sie mit rechtlicher
Bedeutung für die Genossenschaft verbunden sein sollen, durch
mindestens 2 Vorstandsmitglieder, darunter der Vorsitzende oder
sein Stellvertreter, sonst durch den Vorsitzenden allein zu zeichnen.
Die Willenserklärungen des Vorstands erfolgen durch minde-
stens 2 Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder sein Stell-
vertreter, in der Weise, dass die Zeichnenden zur Firma der
Genossenschaft oder zur Benennung des Vorstandes ihre Na-
mensunterschrift beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienst-
stunden des Gerichts jedem gestattet.

Limburg a. L., 3. Februar 1920

8/26

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21. zum 22. Januar 1920 oder in
der darauffolgenden Nacht ist auf dem Gallofen der Raffau-
ischen Dolomit- und Beigsteinwerke in Hadamar ein Elektro-
motor gestohlen worden. Der Motor trägt die Nr. 78847,
ist von den Bergmann-Werken in Berlin hergestellt, hat ein
Gewicht von 2—3 Zentnern und 5 PS., macht 1050 Um-
drehungen in der Minute und hat 220 Volt, 19 Amp. Strom.
Sachdienliche Angaben werden zu den Akten 2 J 182/20
der hiesigen Staatsanwaltschaft erbeten.

Limburg, den 30. Januar 1920.

19/26

Der Erste Staatsanwalt.

Chlorkalium

50/53 %

offert solange Vorrat reicht

9/26

Robert Schmidt, Niederbrechen.

Kino. Neum. 10.

Mittwoch, Donnerstag,

Freitag:

Das Geständnis

Direktiv - 4. Alter.

Jugendlichen unter 17 Jahren
ist der Eintritt strengstens
untersagt 14/26

Gingang nur Neumarkt.

Gig. noch gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Von wem, s. d. Expd. 7/26

Auf Grund der §§ 2, 3 und 5 der Fernsprechnetz-
Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetz S. 711)
und des Gesetzes, betreffend Telegraphen- und Fernsprechnetz-
gebühren vom 8. September 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1522)
wird folgendes bekannt gemacht:

Für jeden Anschluss an das Fernsprechnetz in Hadamar
der von der Vermittlungsstelle, an die er geführt wird, nicht
weiter als 5 km entfernt ist, beträgt vom 1. April 1920 an

- A. die Baugebühren 200 M.
B. wenn an deren Stelle die Grundgebühren
und Gesprächsgebühren gezahlt werden,
1. die Grundgebühren 120 M.
2. die Gesprächsgebühren 10 Pfennig, mindestens jährlich 40 M.

Die Teilnehmer, welche anstelle der Baugebühren die Grund-
und Gesprächsgebühren zahlen wollen, müssen dies dem Postamt
in Hadamar bis Ende Februar schriftlich mitteilen. Sie
erhalten alsdann zum 1. April andere Anschlussnummern.
Teilnehmer, welche zur Zeit die Baugebühren von 160 M.
zahlen, können ihre Anschlüsse zum 1. April kündigen. Die
Kündigung ist bis Ende Februar 1920 schriftlich an das Post-
amt in Hadamar zu richten.

Frankfurt (Main), den 31. Januar 1920.

1/26

Ober-Postdirektion.

Wir suchen für unsere
Abteilung Brückenbau in Sterkrade
eine größere Anzahl gelernter und ungelernter

Brückenschlosser und Schmiede,

ferner Zuschläger, Hilfsarbeiter und Maschinen-
arbeiter für Scheren, Richtwalzen, Blattentrichten, Bohren
und Pressen, im Alter von 21 bis 45 Jahren

zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn.

Gelernte Leute haben ein vollständiges Zeugnis vor-
zulegen.

Unterkunft und Verpflegung gegen mässige Vergütung in
unseren eigenen Wohnheimen.

Den eingestellten Leuten werden die Fahrkosten IV. Klasse
erstet.

Meldung unter Vorlage ordnungsmässiger Papiere auf der
Arbeiterannahme unserer Abteilung Sterkrade in Sterk-
rade (Rhd.) Hüttenstrasse, Hüttenhaus I.

Gutehoffnungshütte,

Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Postkarten

werden sauber angefertigt in der

Druckerei des Kreisblattes.

Solo-Quartett Freindiez bei Diez.

Sonntag, 8. Februar, abds. 8 Uhr in der Limburger Turnhalle

KONZERT

Quartett: Herren H. u. E. Heidersdorf, G. Fuhrmann, E. Ludolph unter
gütiger Mitwirkung von Frau Jung-von Stümer (Sopran). Am Klavier: Herr
Steuernagel. Leitung Herr H. Heidersdorf.

Vortragsfolge:

- | | | |
|---|---------------------------|------|
| 1. Hymne an die Nacht | Beethoven | |
| 2. Wohin? | Zöllner | 7/23 |
| 3. Grass des Pagen aus der Op. „Die Hugenotten“ | Meyerbeer | |
| 4. Niseln von Caub | Filke | |
| 5. Gräberzählung aus der Oper „Lobengrin“ | Wagner | |
| 6. Waldabendschein | Schmölzer | |
| II. Teil | | |
| 7. Der weisse Hirsch | Kretzer | |
| 8. Lieder für Tenor: | | |
| a) Heimweh | Hugo Wolf | |
| b) Der Gärtner | Rich. Strauss | |
| c) Heimliche Aufforderung | | |
| 9. Deutsche Volkslieder: | | |
| a) Ade | Bearbeitet von
Slicher | |
| b) Herzenswünsche | | |
| c) Oberschwäbisches Tanzliedchen | Schwartz | |
| d) Braun Maidelein | | |
| e) Hans und Liesel | | |
| 10. Lieder für Sopran: | | |
| a) Wiegenlied | Humperdinck | |
| b) Sonntagmorgen | Max Schnelle | |
| c) Mein Hans | H. van Eyken | |
| d) Warnung | W. A. Mozart | |
| e) A' Busserl | Hoppe | |
| f) s' Grüberl im Kinn | Zöllner | |
| g) Der Speisestittel | | |

Während den einzelnen Vorträgen sind die Türen geschlossen.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Heine, Aug. Herz und ab 7 Uhr
an der Abendkasse: Sperrsitz Mk. 3.—, 1. Platz (nicht nummeriert) Mk. 2.—.

Lehrmädchen

für Ostern 1920 gesucht.

Karl Lorenz,

13/26 Limburg

Lehrling

aus achtbarer Familie von
Limburg sofort oder Ostern
ge sucht. 9/25

W. Siebert,

Kornmarkt 6.

Junger, bei der Marine ge-
dienter Schlosser sucht Stelle als

Maschinist.

Wer, sagt die Expd. d. Bl.

Bund technischer Angestellten u. Beamten

Ortsgruppe Limburg.

Montag, den 9. Februar, abends 7 1/2 Uhr
in der Turnhalle zu Limburg

Vortrag

des Leiters Jordan, Frankfurt a. M. über die
„Einheitsorganisation der techn. Angestellten“.

Wir laden hierzu die technischen Beamten und Angestellten
aller Verwaltungen und Betriebe ein. 12/26

Woll,

Obmann.

Asbach „Uralt“

Deutscher Cognac u. Deutsche Liköre
**Rum, Arak- u. Cognac-
Verschnitte**

wieder eingetroffen.

2/26

Peter Josef  Limburg (Lahn)
Hammerschlag. Fernruf 60.

Grosser Posten

Bettbarchent

eingetroffen.

W. Siebert, Kornmarkt 6.

Telefon 283.

15/26

Zahnpraxis

von

A. Michels, Dentist

NB. Alle Behandlungen werden nur durch
mich persönlich ausgeführt.

Sämtliche technischen Arbeiten, sowohl in Gold
wie in Kautschuk werden in eigenem Laboratorium
hergestellt. 9/2

Verarbeitung nur erstklassiger Materialien.

Sprechstunden:

Von 9—12, 1—6, Sonntags von 9—12 Uhr.

Schäferhund (reinrassig)

wachsam, geflügelstimm, zu kaufen gesucht.
Ausführliche Offerte mit Preis unter K 4/26 an die:
Expd. d. Blg.